

Projekt Schwimmbad: Wann geht es los?

MOZ-Redakteur Olaf Gardt im Gespräch mit Walter Scholz

Noch ist sie lange nicht Punkt 1 auf der Tagesordnung der Beeskower Stadtentwicklung, eine Schwimmhalle. Aber da bekanntlich gut wird, was lange währt, macht man sich schon heute Gedanken darüber. Wir sprachen deshalb mit Walter Scholz, dem Initiator der Idee Beeskower Schwimmhalle, über den Stand der Dinge.

Beeskow hat Traditionen im Schwimmsport. Das ist zwar lange her, und Sportstätte war hauptsächlich die Spree. Ist das der Anknüpfungspunkt für die Idee Schwimmhalle?

Auf alle Fälle. Zuerst mal zu den Traditionen. Im Jahre 1936 bereitete sich immerhin die deutsche Wasserballnationalmannschaft im Spreebad auf die Olympischen Spiele vor, und Beeskow hatte auch einen eigenen Schwimmverein. Auf der anderen Seite aber ist die Spree zumindest in den nächsten Jahren noch nicht wieder für den Schwimmsport geeignet. Aber, und das sei an dieser Stelle vorweggenommen, wir wollen das geplante Bad so anlegen, daß man später ohne Probleme eine Verbindung mit einem Baden oder Schwimmen in der Spree schaffen kann.

Das heißt doch wohl, daß es schon ziemlich konkrete Vorstellungen gibt?

Ja, die haben wir. Zumindest was den Standort betrifft. Gebaut werden soll auf dem ehemaligen Rofingelände in der Gartenstraße.

Und wie soll das Bad einmal aussehen?

Momentan haben wir schon Angebote von vier Firmen für das Bad. Entschieden ist da aber noch nichts.

Auf alle Fälle soll es nicht einfach eine Schwimmhalle werden. Wir

stellen uns ein Schwimm- und Spaßbad vor. Das heißt 25-Meter-Schwimmbahnen für den Schul- und Vereinssport, Kinderbecken, Wellenbecken, eine große Rutsche, vielleicht die Möglichkeit, von der Halle auch nach draußen zu schwimmen, und natürlich auch Becken für den Rehabilitations- und Seniorensport.

Komplettiert soll die Anlage mit Solarium, Sauna und Gastronomiemöglichkeiten werden.

Das hört sich ja dann doch ganz schön gewaltig an. Vielleicht gar eine Konkurrenz zu dem geplanten Vorhaben in Trebatsch?

Das auf gar keinen Fall. Trebatsch soll ja vor allem eine Einrichtung für den Tourismus werden. Wir wollen eine Einrichtung für die Beeskower und sicher auch Bewohner umliegender Kreise schaffen. Wir streben also eine ganz andere Nutzung an. Eben zum Beispiel für den Schwimmsport der Beeskower Schüler. Schwimmunterricht ist ja laut Gesetz ab der 3. Klasse vorgeschrieben. Das kann derzeit kaum gewährleistet werden. Man muß dazu nach Fürstenwalde oder Eisenhüttenstadt oder im Sommer Schwimmlager durchführen. Kontinuität ist da nicht möglich.

Wenn es also um den Schulsport geht, ist ja doch Eile geboten!

Das ist auch meine Ansicht. Und deshalb dringe ich auch auf das Projekt. Und seit etwa vier Wochen haben wir auch eine Kommission, die sich mit dem Vorhaben beschäftigt.

Das Problem sind eindeutig die Finanzen. Doch auch da sollte man bedenken, daß die Finanzierungsmöglichkeiten in ein paar Jahren eher ungünstiger sind als heute.